



Worte zum Sonntag, 13. Dezember 2020

Werdet Mensch!

Gnade sei mit Dir und Friede von Gott, der da ist, der da war und der da sein wird!

Der Advent fühlt sich in Corona-Zeiten anders an. Gerne würde man in dieser dunklen und kalten Jahreszeit näher zusammenrücken. Stattdessen: Komm mir nicht zu nahe! An eine liebende Umarmung ist gleich gar nicht zu denken! Selbst ein freudiges Lächeln im Laden bleibt viel zu oft in der Maske stecken. Wie schön wär's, man könnte sorglos über einen Weihnachtsmarkt schlendern, die vertrauten Lieder im Ohr und den Duft von Tannen, Kerzen und Glühwein in der Nase. -

„Für mich wird es in diesem Jahr gar nicht so richtig Weihnachten“, klagt eine junge Frau. Kein gutes Gefühl! Vielen geht es ähnlich an diesem 3. Advent. Zwar wird nun auch davon gesprochen, wie heilsam und entlastend manches ist. Der Smalltalk an diesem und jenem Weihnachtsessen muss nicht geführt werden. Die grosse Familienweihnachtsfeier, bei der immer gestritten wird, kann 2020 nicht stattfinden. Trotzdem: es fehlt viel Vertrautes und Liebgewonnenes.

Anders wäre es, wenn wir das alles bewusst für uns entschieden hätten. So ist es gerade nicht, sondern ein Virus gibt uns die Weihnachtszeit vor. Und die Stimmen, so oder so, sind laut, die rufen: Seid noch vorsichtiger! Oder aber: Das ist doch alles völlig übertrieben!

Wirr ist es; ein still und besinnlich will nicht so recht aufkommen... Oder doch?

Deshalb die Frage heute und in dieser Woche: Wie können wir zur Besinnung kommen und: Wie wird es denn „so richtig“ Weihnachten?

An Weihnachten feiern wir, dass Jesus Mensch geworden ist. Gottes Sohn wird als Kind von Maria und Josef, armen Leuten, in einem Stall in Bethlehem geboren. Jesus schlüpft in unsere Haut. Damit setzt Gott ein Zeichen der Hoffnung.

„So stelle ich mir den Menschen vor“, höre ich Gott sagen. „Lebt wie Jesus, gerecht, leidenschaftlich, liebevoll und vertraut mir. Werdet Mensch; ich bin bei Euch an jedem Tag Eures Lebens.“

Seitdem ist die Menschlichkeit ganz oben auf der christlichen Agenda.

Menschlichkeit – das ist der Weg nach Weihnachten. Sorgsam sein, achtsamer miteinander umgehen – die im Blick haben, die es besonders schwer haben:

Wie wäre es mit einem Anruf bei der unbequemen Nachbarin. Einem lichtvollen Gruss an die Altenpflegerin, die in letzter Zeit so müde aussieht. Oder einem Brief mit ein paar Fotos an die Grossmutter, die sich sehr einsam fühlt. Ein Gespräch über den Gartenzaun, und nicht nur der übliche und flüchtige Gruss am Morgen.

Ich glaube daran: Menschlichkeit ist der Weg; so wird es Weihnachten.

In Partnerschaft und Familie sind Rituale hilfreich und schön. Die Kinder freuen sich auf das nächste Türchen im Adventskalender. Man kann mit ihnen auch mal eine offene Kirche besuchen. Eine tägliche Zeit, wenn die Kerze am Adventskranz entzündet wird. Ein Weihnachtslied, zu Hause fröhlich gesungen.

Wenn es uns warm wird ums Herz, ist Weihnachten nicht mehr fern. Warm ist es im Stall von Bethlehem. Die Temperatur war wahrscheinlich kalt; es breitete sich aber eine warme Stimmung aus an der Krippe, zwischen Ochs und Esel. Und schon am 3. Advent hört man die himmlischen Heerscharen ganz leise und aus der Ferne singen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!

PfarrerIn Helma Wever
Pfarrhaus 363
3762 Erlenbach i.S.
033 681 12 33
helma.wever@kirchgemeindeerlenbach.ch

